

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 53 (1975)
Heft: 1

Artikel: Neufunde des Tintenfischpilzes (*Anthurus muellerianus* var. *aseroëformis* Ed. Fischer) in der Zentralschweiz
Autor: Aregger, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

52. Neben dem echten Eierschwamm gibt es noch einen falschen Eierschwamm. Darunter versteht man: E – den orangeroten Trichterling (*Hygrophoropsis aurantiaca*); V – die gelbe Kraterelle (*Cantharellus lutescens*); A – den dottergelben Spateling (*Spathularia flavida*)
53. Der falsche Eierschwamm ist: L – giftig; M – ungeniessbar; N – essbar.
54. Der Eierschwamm gehört zur Familie der: I – *Cantharellaceae* (Leistlinge); R – *Tricholomataceae* (Ritterlingsartige); A – *Hygrophoraceae* (Dickblättler)
55. Unter den folgenden Pilzen ist der Eierschwamm nach der modernen Systematik am nächsten verwandt mit: A – *Clitocybe nebularis* (nebelgrauer Trichterling); O – *Omphalotus olearius* (leuchtender Ölbaumpilz); E – *Fomes fomentarius* (Zunderschwamm)

Neufunde des Tintenfischpilzes (*Anthurus muellerianus* var. *aseroëformis* Ed. Fischer) in der Zentralschweiz

Fast zufällig vernahm ich im Winter 1973/74, dass im Entlebuch der Tintenfischpilz gefunden worden sei. Nach vielmaligem vergeblichem Absuchen des bezeichneten Standortes gelang es, am 24. August 1974 auf der Wissenegg östlich von Finsterwald (Gemeinde Entlebuch) drei Exemplare zu finden. Erstentdecker war hier Dr. J. Bischofberger, Chemiker, Reussbühl, und zwar Ende Juli oder anfangs August 1972 (eventuell schon 1971). Damals wuchsen ein halbes Dutzend oder mehr Exemplare am Orte.

Bei der diesjährigen Suche wurde mir auch bekannt, dass der frühere verdiente Präsident des Vereins für Pilzkunde Entlebuch, Hans Bucher, Dürrenbach, am 24. September 1972 den Tintenfischpilz auf *Finishütten* (Gemeinde Schüpfheim) gefunden hatte. Die Kontrolle im verfloßenen August ergab, dass es sich dort um einen ausgedehnten Fundort handelt. Über ein Dutzend Exemplare wurden gefunden, und zwar zwischen 1270 und 1370 m, während die Funde auf Wissenegg auf etwa 1275 m gemacht wurden.

Beide Standorte liegen in Borstgrasweiden und nicht im Walde. Jener auf Wissenegg liegt unfern eines Fichtenwaldes, in welchem aber trotz Absuchen kein Exemplar gefunden werden konnte. Die Funde auf Finishütten liegen 300 m und mehr vom Walde entfernt. Der erwähnten Pflanzengesellschaft (*Nardetum*) sind beigesellt: Besenheide (*Calluna vulgaris*), Rotschwengel (*Festuca rubra*), Tormentill (*Potentilla erecta*), Augentrost (*Euphrasia Rostkoviana*), Habichtskraut (*Hieracium spec.*) usw.

Die überraschenden Pilzfunde wurden in der Lokal- und Luzerner Presse bekanntgegeben. Daraufhin meldete eine Naturfreundin von Steinen (Schwyz), belegt mit einer prächtigen Farbphoto, dass sie den Tintenfischpilz 1973 auch in ihrem Gebiet gefunden habe, und zwar in reichlicher Zahl (40 Exemplare oder mehr), ebenfalls 1974 von Mitte Juni weg bis November. Im Gebiet von Steinen kommt der Pilz in einem Mischwald (hauptsächlich Buchen, auch Tannen) vor, aber ebenso an seinem Rande. – Dies stimmt überein mit den bisherigen Funden im Norden und Osten der Schweiz, nicht aber mit jenen im Entlebuch.

So hat nun die Schweiz neben den bisher bekannt gewordenen Fundstellen (Birsfelden 1948, Rheintal in der Umgebung von Sargans 1970 und Umgebung von Morges) drei weitere Fundorte: zwei im Entlebuch in Höhenlagen über 1200 m auf Weiden und einen starken bei Steinen. Aufmerksame Beobachter werden bestimmt bald weitere melden.

Dr. J. Aregger, Ebikon

Anmerkung der Redaktion

Im Dezember 1971 kam mir durch Heinrich Seitter, Sargans, die Mitteilung zu, wonach der Tintenfischpilz auch 1971 in Serclen an zwei Stellen im Buchenwald aufgetreten ist.